

Ostermorgen in Graupa 16.April 2017 5.30 Uhr
(Gottesdienstblatt: Datei oster17bl.doc)

Am Osterfeuer:

05.00 wird das Feuer angezündet (Falk Schönberg)
- Stille -

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir feiern diesen Gottesdienst

am Beginn eines neuen Tages,
denn das Licht wird die Nacht überwinden.

Wir feiern diesen Gottesdienst
am Beginn eines neuen Frühjahrs,
denn die Wärme hat den Winter überwunden.

Wir feiern diesen Gottesdienst
am Beginn eines neuen Lebens,
denn Gott hat den Tod überwunden.

Der Gottesdienst in der Osternacht galt an den Anfängen der Christenheit als der bedeutendste des ganzen Jahres. Er war das Herz, die Mutter aller christlichen Feste und Gottesdienste. Nur dadurch, daß Jesus als der Auferstandene erschienen ist, konnte Glauben und Gemeinschaft von Christen entstehen.

Sprecher 1 (Rainer Gemballa)

In Gottes Namen sind wir hier beisammen.
In der Hoffnung auf sein Licht
sind wir im Dunkeln zusammengekommen.

Es ist dunkel, dunkel und still – so still, wie es in unserer lauten Welt hier werden kann.

Es ist dunkel – so dunkel wie an jenem Morgen, an dem die Frauen damals in Jerusalem zum Grab gingen, zu dem Grab, in dem mit dem Leichnam Jesu all ihre Wünsche und Hoffnungen und Pläne und Erwartungen begraben waren, dem Grab, in dem all das begraben war, auf das sie während

ihrer kurzen Bekanntschaft mit Jesus gesetzt hatten.

(Stille)

Sprecher 2 (Armin Groß)

Es ist dunkel, so dunkel wie an jenem Freitag, an dem sich mitten am Tag eine Finsternis über die Welt legte.

Es ist dunkel – so dunkel wie im Garten Gethsemane,
jenem Garten, in dem Jesus mit seinem Vater rang:
Ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber.
Jenem Garten, in dem Jesus seine Freunde bat:
Bleibet hier und wachet mit mir – wachet und betet ...

(Stille)

Gemeindegeseang: Bleibet hier und wachet mit mir (Taizé)

Anstimmen: Nietzsche

Pfarrer

Mitten in das Dunkel hat Gott das Licht gesandt.
Wir stehen jetzt am Osterfeuer. Das Feuer erhellt die Dunkelheit der Nacht.
Es ist zugleich Zeichen für Gottes Handeln. Der erste Ostermorgen der Christenheit begann im Dunkel und führte ins Licht. Jesus sagt selbst von sich: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern das Licht des Lebens haben.“

Wir beten

Allmächtiger, ewiger Gott, du hast durch Christus allen, die an dich glauben, das Licht deiner Herrlichkeit geschenkt. Segne diese Feuer, das die Nacht erhellt und entzündet in uns die Sehnsucht nach dir, dem unvergänglichen Licht, damit wir als erneuerte Menschen deine Herrlichkeit erfahren. Amen.

Entzünden der Osterkerze

In jedem Licht, das angezündet wird, erblicken Christen das Licht, mit dem Gott am Anfang das Chaos gebannt hat. Sie sehen in jedem Licht das

wahre Licht, das jeden Mensch erleuchtet, Christus. Und so entzünden wir am Osterfeuer die Osterkerze.

Die Osterkerze weist mit ihren Zeichen auf Christus, das Licht der Welt hin. Christus sagt: „Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“

Anzünden der Osterkerze am Feuer

Danach Segnung der Osterkerze:

:

Christus, gestern und heute
(Kreuz)

Anfang und Ende
(Alpha und Omega)

Sein ist die Zeit und die Ewigkeit
Sein ist die Macht und die Herrlichkeit
(Jahreszahl)

Christus, auferstanden vom Tod!
Sein Licht leuchte uns!

Vor dem Gang der Kirche

Wir wollen nun das Osterlicht, das Zeichen für den auferstandenen Christus in unsere Kirche tragen.

Kerzen (Konfi), Liedblätter (Kirchvorsteher) verteilen

Am Eingang der Kirche erhalten Sie ein Kerzenglas mit einem Osterlicht, das Sie bitte noch nicht anzünden. Wir haben zur Orientierung einige wenige Lichter aufgestellt. Bitte gehen Sie langsam und vorsichtig zu einem Platz in den Bankreihen und nehmen Sie dort Platz.

Pfarrer

Trägt Osterkerze zur Osterkerze auf den Leuchter und entzündet Osterkerze

Heute ist Ostern. Wir erinnern uns an den Morgen, der die Welt veränderte. Bis dahin war der Tod stärker als das Leben und der Haß mächtiger als die Liebe. Jesus war tot und mit ihm die Hoffnung seiner Freunde. Aber dann kam alles anders.

Wir hören, wie Gott den Urgrund aller Hoffnung für uns Christen an diesem Tag legte: (Geläut: Herr Schönberg)

Markus 16,1-8

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und Jesus zu salben. 2 Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. 3 Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? 4 Und sie sahen und wurden gewahr, daß der Stein weggerollt war; denn er war sehr groß. ****

*****Kleine
Glocke
erklingt**

5 Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. 6 Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auf erstanden, er ist nicht hier. ****

****Mittlere
Glocke
erklingt**

Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. 7 Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, daß er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. 8 Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich. ****

*****Große
Glocke
Erklingt**

Geläut weiter lassen.

Pfarrer: So wie eine Glocke zur anderen hinzugetreten ist, und so wie die Nachricht von der Auferstehung Jesu weitergegeben wurde, so wollen wir das Licht der Osterkerze untereinander weitergeben. Wir sprechen uns dabei gegenseitig den alten Ostergruß zu: „Der Herr ist auferstanden!“ und antworten „Er ist wahrhaftig auferstanden.“

Wir singen:

„Christus, dein Licht verklärt unsre Schatten“
(Noten im Gottesdienstblatt, Anstimmen: Bläser)

Licht wird von vorn nach hinten weitergegeben.

Wir singen ein altes Osterlied der Christenheit:
EG 99 Christ ist erstanden

Liebe Gemeinde, Christus ist erstanden. Das ist Grund zum Feiern. Bisher ist der Altar noch leer und ungeschmückt – das soll sich nun ändern.

Wir haben gehört, wie die drei Frauen zum Grab gingen noch bevor die Sonne aufgegangen war. Der Stein war weggewälzt und Ihnen begegnet ein Bote Gottes in einem langen weißen Gewand.

Deshalb legen wir das **Altartuch** auf den Altar.
(2 Kirchvorsteher tun das **Rainer Gemballa + Mechthild Brendel** holen es von „Nebentisch“ unter dem Christusbild)

Lied EG 116,1

Die drei Frauen erfahren: Christus, das Licht der Welt, ist nicht tot, sondern auferstanden in das Licht Gottes.

Deshalb entzünden wir die **Kerzen** an der Osterkerze und bringen sie auf den Altar.

(2 Kirchvorsteher tun das: **Armin Groß + Matthias Piel**)

Lied EG 116,2

Die drei Frauen erfahren: Jesus der Gekreuzigte ist zugleich Christus, der Auferstandene. Das Kreuz ist nicht mehr nur Zeichen des Scheiterns, sondern auch des Neubeginns.

Deshalb bringen wir das **Kreuz** auf die Mitte des Altars.
(1 Kirchvorsteher tut das – **Rainer Gemballa**)

Lied EG 116,3

Der Engel, der Bote Gottes verkündet ein Wort Gottes und die Frauen hören zu.

Deshalb bringen wir die **Bibel** auf den Altar.
(1 Kirchvorsteher tut das – **Mechthild Brendel**)

Lied EG 116,4

Das Licht des Ostermorgens vertreibt die Finsternis, das neue Leben vertreibt den Tod. Der Frühling vertreibt den Winter, Blumen blühen, Vögel zwitschern. Deshalb stellen wir **Blumen** auf den Altar.

(2 Kirchvorsteher tun das - **Armin Groß + Matthias Piel**)

Lied EG 116,5

Taufe Helene + Pauline Sinock

Vorspruch

In den Gemeinden der ersten Christen wird manchmal von einer Haustaufe erzählt. Das heißt: Menschen waren der Guten Nachricht von Jesus Christus begegnet und hatten ganz spontan den Wunsch, daß ihre gesamte Familie zu Jesus Christus gehören sollte und ließen ihre gesamte Familie taufen. So etwas ähnliches erleben wir heute, wo zwei Personen aus einer Familie Kinder getauft werden, Pauline als Konfirmandin, Helene als Kind.

Jesus, der Auferstandene, hat seinen Jüngern den Auftrag zur Taufe gegeben, er sagt:

Sabine Pensold: **Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum geht hin in alle Welt und macht zu Jüngern alle Völker. Und tauft sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. (Matth. 28, 20)**

Und im Johannesevangelium heißt es:

Annett Kettner: **So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen einzig geborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. (Joh. 3,16)**

Die ersten Christen hatten ein Zeichen dafür, wer zu Jesus gehört. Am Beginn des Taufunterrichts wurde über jedem das Kreuz geschlagen - das Zeichen für Jesus den Gekreuzigten und Auferstandenen. So ist es geblieben bis heute. So wollen wir auch euch unter das Zeichen des Kreuzes stellen:

Pauline, Nimm hin das Zeichen des Kreuzes (+) Du gehörst zu Jesus Christus, dem Gekreuzigten und Auferstandenen.

Helene, Nimm hin das Zeichen des Kreuzes (+) Du gehörst zu Jesus Christus, dem Gekreuzigten und Auferstandenen.

Gebet

Du willst, daß sie für uns sehr wichtig sind.
So bringen wir unsere Wünsche und Bitten für sie vor dich.
Wir bitten für sie, daß sie immer ein gutes Zuhause haben,
wo sie Wärme und Geborgenheit erfahren,
daß sie Menschen um sich haben,
die ihnen gute Begleiter und Freundinnen fürs Leben sind,
daß sie viel Freude erfahren

und sich über die kleinen Dinge freuen können,
daß sie in eine Welt hineinwachsen,
in der sie leben können mit allem, was zum Leben dazugehört.

Wir bitten dich für uns alle.

Bleib du uns Hoffnung und Ziel unseres Lebens.

Anrede an die Täuflinge

Jetzt wende ich mich an dich Pauline,

- Du bist auf das, was Jesus und seine Kirche in die Welt gebracht haben, aufmerksam geworden und hast danach gefragt.
- Wir haben im Konfirmandenunterricht über viele Fragen des Christseins und des Glaubens gesprochen.
- Du hast den Wunsch bekräftigt, getauft zu werden. Mit der Taufe sind wir hineingenommen in die Gemeinschaft der Christen.
- Du willst getauft werden. So sprich jetzt mit uns das Glaubensbekenntnis, das uns mit der ganzen Christenheit der Erde verbindet, jetzt als dein eigenes Bekenntnis. Die Paten von Helene sprechen es für ihr Patenkind.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Sie, liebe Familie Sinock, haben den Wunsch geäußert, daß Helene getauft werden sollen und so zu Jesus Christus und der Gemeinde der Christen gehört. Du, Pauline, kannst dir da schon dein eigenes Urteil bilden und möchtest getauft werden.

Sie stehen jetzt hier mit den Paten und Freunden Ihrer Kinder. Kinder brauchen vielfältige Begleiter für Ihren Lebensweg. Menschen, die sich Zeit nehmen, sie ins Leben hineinzuführen, Menschen, die mit ihnen die Entdeckungsreise ins Leben machen. Kinder brauchen schließlich auch Menschen, die ihnen den Weg zu Gott, den Weg zum Glauben erschließen.

Sie, liebe Paten, haben sich bereiterklärt, Helene auf diesem Weg zu begleiten bis sie selber ganz und gar dazu Ja-sagen kann.

Tauffragen

Die Taufe ist ein gutes Geschenk Gottes. Er verspricht lebenslang mit den Getauften zu sein. Damit Helene diese Gabe erkennt und erfährt, braucht sie die Hilfe ihrer Eltern und Paten.

Sie, liebe Eltern, wollen, daß ihr Kind getauft wird. Damit übernehmen Sie die Aufgabe, ihr Helene weiter im christlichen Glauben zu begleiten, ihr durch Wort und Beispiel zu helfen, Gott und die Menschen zu lieben und dafür zu sorgen, daß Helene ein lebendiges Glied der Gemeinde Jesu Christi wird. Sind Sie dazu bereit, so sprechen Sie: Ja mit Gottes Hilfe!

Eltern: Ja, mit Gottes Hilfe!

Sie, liebe Patin, haben das Patenamnt an diesem Kind übernommen. Darum sollen Sie für die christliche Gemeinde sich Ihres Patenkindes

annehmen, nach Ihren Möglichkeiten bei der Erziehung beistehen, für Ihr Patenkind beten und ihm helfen, daß es den christlichen Glauben kennen- und leben lerne.

Sind Sie dazu bereit, so sprechen Sie miteinander: Ja, mit Gottes Hilfe!

Paten: Ja, mit Gottes Hilfe!

Gott schenke Ihnen Gelingen und Freude bei allem, was Sie für Helene tun.

Und jetzt wende ich mich noch einmal an Dich Pauline und frage dich: Willst Du, Pauline Sinock, getauft werden auf den Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes? Willst Du mit dieser Taufe zur Gemeinde der Christen gehören und mit deiner ganzen Kraft ein Leben als Christ führen, so **sprich: Ja, mit Gottes Hilfe.**

Pauline: Ja, mit Gottes Hilfe.

Wasser eingießen (Frau Sinock)

- **Pauline Sinock ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.**

Der allmächtige Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der dich von neuem geboren hat durch Wasser und den Heiligen Geist und der dir alle deine Sünde vergibt, der stärke dich mit seiner Gnade zum ewigen Leben. Friede (+) sei mit dir. Amen.

Taufkerze (Taufzeugin Anett Kettner)

Pauline, Nimm hin das brennende Licht deiner Taufe. Du gehörst zu Jesus Christus, dem Licht der Welt.

Taufspruch Pauline

"Alles ist möglich dem, der da glaubt." (Markus 9,23)

- **Helene Sinock ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.**

Der allmächtige Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der dich von neuem geboren hat durch Wasser und den Heiligen Geist und der dir alle deine Sünde vergibt, der stärke dich mit seiner Gnade zum ewigen Leben. Friede (+) sei mit dir. Amen.

Taufkerze (Taufpatin Sabine Pensold)

Helene, Nimm hin das brennende Licht deiner Taufe. Du gehörst zu Jesus Christus, dem Licht der Welt.

Taufspruch Helene

"Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hände über mir."
(Psalm 139,5).

Wünsche der Paten und Taufzeugen

jeder Pate und Taufzeuge kann eine Kerze anzünden, in Sandbecken abstellen und dazu einen Wunsch äußern

Ich wünsche meinem Patenkind, diesen Kindern

Familiensegen

Gott segne und behüte uns,
daß wir in guten und in schlechten Zeiten
festhalten an unseren Träumen.

Gott, laß deine Augen liebevoll auf uns schauen,
wenn wir spielend, lernend und arbeitend
unseren Lebensweg suchen.

Gott, laß uns dein Angesicht erkennen
in den Gesichtern der Menschen,
die uns begegnen,
das wird es uns leichter machen,
den Frieden zu ergreifen,
den du schenkst.

Taufurkunde, Patenurkunden überreichen, Alle Beteiligten nehmen Platz

Tauflied (Nitzsche, Gitarre)

Alles muss klein beginnen

Al - les muß klein be - gin - nen, laß et - was Zeit ver - rin - nen,
Es muß nur Kraft ge - win - nen. Und en - dlich ist es groß.
Schau nur die - ses Körn - chen, ach man sieht es kaum, gleicht bald ei - nem Gras - halm.
Spil - ter wirds ein Baum. Und nach vie - len Ja - hren, wenn ich Rent - ner bin,
spen - det er mir Schat - ten, singt die Am - sel drin.

Schau die feine Quelle zwischen Moos und Stein,
sammelt sich im Tale, um ein Bach zu sein.
Wird zum Fluß anschwellen, fließt zur Ostsee hin,
braust dort ganz gewaltig, singt das Fischlein drin.

Schau die leichte Flocke, wie sie tanzt und fliegt
bis zu einem Ästchen, das unterm Schnee sich biegt.
Landet da die Flocke und durch ihr Gewicht,
bricht der Ast herunter und der Rabe spricht:

Manchmal denk ich traurig: Ich bin viel zu klein!
Kann ja doch nichts machen! Und dann fällt mir ein:
Erst einmal beginnen. Hab ich das geschafft,
nur nicht mutlos werden, dann wächst auch die Kraft.

Und dann seh ich staunend: Ich bin nicht allein.
Viele Kleine, Schwache stimmen mit mir ein:

Verkündigungsteil (eventuell noch kürzen)

Auf der Titelseite unseres Gottesdienstblattes sehen Sie einen Schlüssel

Nicht nur unser Alltag, auch die Tradition der Märchen weiß von Schlüsseln zu erzählen. Ein kleines Märchen der Gebrüder Grimm ist uns überliefert:
Der goldene Schlüssel

Zur Winterzeit, als einmal ein tiefer Schnee lag, musste ein armer junge hinausgehen und Holz auf einem Schlitten holen. Wie er es nun zusammengesucht und aufgeladen hatte, wollte er, weil er so verfroren war, noch nicht nach Hause gehen, sondern erst Feuer anmachen und sich ein bisschen wärmen. Da scharfte er den Schnee weg, und wie er so den Erdboden aufräumte, fand er einen kleinen goldenen Schlüssel. Nun glaubte er, wo der Schlüssel wäre, müsste auch das Schloss dazu sein, grub in der Erde und fand ein eisernes Kästchen. Wenn der Schlüssel nur passt!, dachte er, es sind gewiss kostbare Sachen in dem Kästchen. Er suchte, aber es war kein Schlüsselloch da; endlich entdeckte er eins, aber so klein, dass man es kaum sehen konnte. Er probierte und der Schlüssel passte glücklich. Da drehte er einmal herum, und nun müssen wir warten, bis er vollends aufgeschlossen und den Deckel aufgemacht hat, dann werden wir erfahren, was für kostbare Sachen in dem Kästchen lagen. (Gebrüder Grimm)

Die Gebrüder Grimm verraten nicht, wie die Suche des Kindes ausging. Sie lassen uns in der Spannung: Was mag der Schlüssel wohl eröffnet haben?

Das ist ja das Spannende an manchem Schlüsselfund: Wir können Räume oder Behältnisse erforschen, deren Einrichtung oder Inhalt uns vorher unbekannt waren. Während wir den Schlüssel zu drehen versuchen, rätseln wir bereits: Welches Geheimnis mag sich darin verbergen? Ein wenig Abenteuerfieber packt uns da schon.

Kein Wunder, dass wir auch im übertragenen Sinne sagen: »Da hat sich mir etwas erschlossen.« Oder: »Das Geheimnis habe ich endlich entschlüsselt.« Beispielsweise müssen wir ein kompliziertes Formular

ausfüllen. Es gelingt beim besten Willen nicht. Erst ein Sachbuch oder jemand aus unserem Bekanntenkreis liefert uns den Lösungsschlüssel. Ein für uns unbekanntes Gebiet hat sich uns erschlossen.

Manchmal eröffnet sich uns die Antwort auf eine Lebensfrage, mit der wir uns schon lange befassen, oder für ein persönliches Problem, das unlösbar schien. Es ist für uns dann so, als beträten wir einen neuen Raum. Nicht umsonst nennen wir solche Momente „Schlüsselerlebnisse“

Liebe Gemeinde

Ein unheimliches Gefühl ist es, in einem dunklen Raum eingesperrt zu sein. Die Tür schlägt zu. Der Licht-Schalter befindet sich draußen auf dem Flur. Das Fenster ist viel zu schmal, um sich hindurchzuzwängen. Vergeblich rütteln wir an der Klinke. Wir rufen. Niemand hört uns. Wir reden uns gut zu: Irgendwann wird schon jemand kommen. Aber die Zeit verrinnt und niemand erscheint. Da fühlen sich selbst die Beherztesten unter uns vermutlich ausgeliefert und ein wenig verloren.

Noch viel bedrängender empfinden wir uns als hilf- und machtlos, wenn wir sehr dunkle Phasen in unserem Leben durchleiden. Worte erreichen unser Inneres nicht. Gesten gleiten an uns ab. Wir sind gegenüber allen gut gemeinten Versuchen, an uns heranzukommen, verschlossen. Wir sind in unserem Schmerz gefangen. Wir können uns des Gefühls nicht erwehren, wie eingeschlossen zu sein in einem dunklen Raum.

Tief greifende Erschütterungen sind es manchmal, die uns in unserem Gefängnis verschließen. Manchmal sind es aber auch - oberflächlich betrachtet - Kleinigkeiten. Doch sie rühren an alte Wunden und treiben uns in diese Dunkelheit. Niemand vermag unseren Raum aufzuschließen. Hilfen versagen.

Es kann dann sein, dass wir an allem, was wir getan haben, zweifeln, an allem, wofür wir uns eingesetzt haben. Haben wir nicht an entscheidender Stelle versagt? Sind wir zu wenige oder zu viele Kompromisse eingegangen? Hat sich durch unser Engagement wirklich etwas verändert? Haben wir andere nicht eher verunsichert und abgestoßen? Mit unserem ganzen Lebensvollzug empfinden wir uns wie eingeschlossen in Sinn- und Ausweglosigkeit.

In solchen Phasen ahnen wir wie von ferne, wie den Frauen zu Mute war, die damals am Ostermorgen zum Grab Jesu gingen. Was sie in den letzten Tagen durchgemacht haben, das Grauen des Sterbens Jesu, wehrt sich

gegen jede Beschreibung. Vor ihnen liegen Tage, gekennzeichnet von Trauer, Müdigkeit und Enttäuschung. Im Augenblick bleibt wenig zu tun. Sie werden den Getöteten salben - eine letzte Möglichkeit, ihre Verbundenheit zu zeigen.

Wie für immer gefangen, tasten sie sich durch den dunklen Raum ihres Daseins, geprägt von Tod, Trauer, Angst.

Und doch wandelt sich etwas für diese in Resignation Eingeschlossenen am Ostermorgen. Es geschieht nicht sofort, dass aus Trauernden Hoffnungsträgerinnen werden. Langsam nur verlassen sie ihren dunklen Raum. Sie tasten sich hinaus - hindurch durch Erschrecken, Furcht, Staunen und vorsichtige Freude. Was geschieht, vermögen sie selbst kaum in Worte zu fassen: Gott hat sich als stärker erwiesen als der Tod. Er hat den dunklen Raum des Leidens geöffnet. Er verfügt - bildlich gesprochen - über den Schlüssel zu ihm. Er besitzt den Schlüssel, um aus der Hölle des Todes und der Trauer hinauszuführen. Die Frauen vermögen wieder freier zu atmen. Sie spüren Weite. Sie können wieder mit Jesus rechnen - wie früher. Und doch anders. Denn die Erfahrung der Todesverschlossenheit lässt sich nicht einfach abschütteln. Auch die Angst, selbst von den Behörden verfolgt zu werden, bleibt. Alle leichtgläubige Naivität hat sich verloren. Die bleibenden Wundmale Jesu verdeutlichen es.

Nach einiger Zeit fragten Christinnen und Christen genauer: Was hat es mit dem Schlüssel des Todes und der Hölle auf sich? Sie malten es sich aus. Und sie überlegten: Gott hat Jesus sozusagen einen Schlüssel übergeben. Mit ihm stieg er zwischen Karfreitag und Ostern hinab in die Unterwelt, wo frühere Generationen die Toten wähten. Unser Glaubensbekenntnis erinnert daran: Jesus ist hinabgestiegen in das Reich des Todes. In einer älteren Formulierung lauteten die Worte: "Niedergefahren zur Hölle". Einst unterschieden die Menschen nicht zwischen dem Reich des Todes und dem Reich der Hölle. Sie meinten mit beiden einen Bereich, in dem sie Gott nicht mehr rühmen und loben konnten. Skeptisch fragten sie: »Wirst du, Gott, an den Toten Wunder tun oder werden die Verstorbenen aufstehen und dir danken? Wird man im Grabe erzählen deine Güte und deine Treue bei den Toten? Werden denn deine Wunder erkannt in der Finsternis und deine Gerechtigkeit im Lande des Vergessens?« (Ps 88,1-3) Eingeschlossen sein im Land des Vergessens - das war die Hölle. Sie erfuhr im Laufe der Zeit immer grellere Ausmalungen: Trost bedeutete da die bildhafte Verstellung: Christus hat diesen Raum aufgeschlossen und die

vergessen Geglauten hinaus in das Reich des Lebens geführt. Trost bedeutete die Überzeugung: die Tür kann nicht wieder zugeschlagen und versperrt werden. Denn Christus hält den Schlüssel in der Hand - für immer.

Für uns heutige Menschen ist diese Bildwelt unvertraut geworden. Aber die Verstellung eines Raumes, in dem wir mit unserem Leid wie eingeschlossen, wie eingesperrt sind, ist uns alles andere als fremd. In solchen Lebensphasen helfen manchmal alte Bilder, an die wir uns klammern können.

Das alte Weltbild, mit dem die Vorstellungen verbunden waren, ist überholt. Gewiss. Aber wir können sie ja für uns selbst abwandeln: Es gibt einen »Schlüssel« zu unserem verschlossenen Raum. Irgendwann werden wir frei sein. Wo wir dann hingehen werden, können wir uns noch gar nicht vorstellen. Ja, auch was es mit diesem Schlüssel auf sich hat, entzieht sich meist unserer Vorstellungskraft. Vielleicht wird uns wieder ein Wort erreichen oder ein unaufdringlicher Rat trifft genau in unsere Situation. Es ist, als habe jemand den Schlüssel zu uns entdeckt. Wir wagen erste Schritte hinein ins Leben. Wir beginnen zu ahnen: Gott, diese schöpferische Kraft, vermag noch mehr: sie vermag Räume des Todes zu öffnen und die vergessenen Geglauten hinauszuführen.

Aufschließen zu einem neuen Leben. Der heutige Tag, die folgenden Ostertage bieten sicher Gelegenheit, sich solche Schlüsselerlebnisse in Erinnerung zu rufen oder davon zu erzählen. Ostern heißt eben auch: Die Räume des Todes sind nicht mehr verschlossen. Der Weg hinaus ins neue Leben steht offen. Einer hat den Schlüssel und ist ns vorausgegangen. Wir können uns auf diesen Weg begeben. Amen.

Posaunenstück

Fürbittgebet

Gott,
 der du mit uns auf dem Weg bist: Du weißt, wer wir sind.
 Wir sehnen uns nach einem Leben, das erfüllt ist und frei.
 Wir sehnen uns danach, die Wahrheit zu erkennen. Wir möchten alles hinter uns lassen, was uns zurückhält und einschließt. Wir sehnen uns nach Weite.

Wir bitten dich, Gott, verlass uns nicht. Führe uns hinaus aus den dunklen Räumen, hinaus aus den Räumen des Todes, hinein in das Leben.

Amen.

Lasst uns jetzt hinübergehen und in der Feierhalle das Mahl unseres Herrn feiern.

(Pfarrer trägt die Kerze, Konfirmanden tragen den Kerzenständer. Alle gehen hinterher.)

Gesang dabei: Meine Hoffnung und meine Freude.
(Anstimmen: Semper)

In der Feierhalle

Der Raum ist leer, Stühle nur an der Seite, in der Mitte ein gleichseitiger Tisch mit weißer Decke, auf dem Abendmahlsgeräte, Osterbrote und Traubensaft stehen.

Eröffnung

Liebe, Güte, Barmherzigkeit sind Licht in der Welt – Gaben Gottes.
Zum Zeichen dafür, dass Licht von Gott ausgeht, wollen wir die kleinen Kerzen der großen Osterkerze zuordnen.
(die kleinen Kerzen werden am Fuß des Osterleuchters abgestellt)

Ostern - Urgrund aller Hoffnung.
Gott verwandelt das Kreuz Jesu zum Baum des Lebens.
Gott verwandelt unsere Angst in Zuversicht,
unsere Lähmung in neuen Mut.
Mit der Auferstehung Jesu wird das Abschiedsmahl von seinen Jüngern zum Mahl des neuen Lebens, zum Vorgeschmack auf Gottes Reich.

So wollen wir jetzt Abendmahl feiern und dabei die Nähe unseres auferstandenen Herrn erfahren.

Gabenbereitung

Gott selbst deckt uns den Tisch. Wir feiern die Gaben, mit denen er uns stärken will auf unserem Weg ins Leben.

Gelobt seist du, Gott, Schöpfer der Welt.
Du schenkst uns das Brot,
die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit.
Wir bringen dir etwas von dem zurück, was wir empfangen haben, und bitten dich:
Lass dieses Brot für uns zum Brot des Lebens werden.

Gelobt seist du, Gott, Schöpfer der Welt.
Du schenkst uns den Wein,
die Frucht des Weinstocks und der menschlichen Arbeit.
Wir bringen dir etwas von dem zurück, was wir empfangen haben, und bitten dich:
Lass diesen Wein für uns zum Zeichen der Freude werden, die du schenkst.

Lobgebet

Du unser Gott, Schöpfer der Welt,
du Freund des Lebens:
Wir danken dir für diese Welt, dein Haus,
in dem wir wohnen dürfen, es zu bebauen und zu bewahren.
Wir danken dir vor allem für Jesus, unsern Bruder:
für ihn, der unsere Schuld von uns nimmt,
der unsere Lasten mitträgt
und der uns aus der Nacht, in der wir gefangen sind,
zu einem neuen Leben erweckt, einem Leben in Fülle.
Seine Liebe lockt uns heraus aus den Gräbern der Angst.
Sein Wort ist ein Licht auf unserm Weg.
Seine Auferstehung macht uns lebendig,
auch wenn wir sterben müssen.
Darum loben wir dich, guter Gott, mit allen deinen Geschöpfen und singen:

Gemeinde: Heilig, Heilig (EG 185.2 – anstimmen: Semper)

Einsetzungsworte (gesprochen):

Christe, du Lamm Gottes

Wenn wir Brot und Traubensaft einander weiterreichen tun wir das in der Gewissheit: Jesus Christus ist uns nahe wie Brot und Trauben-saft, er ist unsere Freude, er ist in uns und unter uns lebendig.

Wer heute als unser Gast dabei ist und nicht getauft ist bekommt Osterbrot und Traubensaft, ebenso die Kinder.

Jesus sagt: Ich bin das Brot des Lebens.
Ich bin der wahre Weinstock.

2 Kirchvorsteher teilen Hostien aus Rainer Gemballa + Mechthild Brendel
2 Kirchvorsteher teilen Wein aus Armin Groß + Matthias Piel
Pfarrer übernimmt Kindersegnung

Entlassungssegen

Dankgebet

Herr, wir danken dir,
dass du in Brot und Wein zu uns gekommen bist,
dass du uns Gemeinschaft geschenkt hast
mit dir und untereinander.

Wir bitten dich:

Bleibe bei uns, wenn wir jetzt nach Hause gehen.
Mach uns in unserem Alltag zu Boten deiner Liebe,
die den Nächsten nicht übersieht
und den Fernsten nicht vergisst.
Hilf uns, deine Liebe weiter zu tragen,
zu Freunden und Feinden, zu Jungen und Alten,
zu Kranken und Gesunden, zu Zweiflern und Glaubenden.
Herr, lass uns beieinander bleiben
in der Gemeinschaft der Kirche,
damit wir uns nicht verlieren und nicht verloren gehen.
Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen

Kanon:

Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang
(Anstimmen: Nietzsche)

Feierhalle

Eröffnung

Gabenbereitung

Lobgebet

Gemeinde Heilig

Hei - lig, hei - lig, hei - lig ist Gott, der Her - re Ze - ba - oth,
 al - le Lan - de sind sei - ner Eh - re voll. Ho - si - an - a in der Hö - he.
 Ge - lo - bet sei, der da kommt im Na - men des Her - ren. Ho - si - an - na in der Hö - he.

Abendmahl Einsetzungsworte

Gemeinde Christe, du Lamm Gottes

Abendmahlsempfang

Dankgebet**Lied**

1. dt. Vom Auf - gang der Son - ne bis zu ih - rem Nie - der - gang
 2. sei ge - lo - bet der Na - me des Herrn, sei ge - lo - bet der Na - me des Herrn!
 3. sei ge - lo - bet der Na - me des Herrn, sei ge - lo - bet der Na - me des Herrn!
 4. sei ge - lo - bet der Na - me des Herrn, sei ge - lo - bet der Na - me des Herrn!

Friedhof Osterblasen auf dem Friedhof**Feierhalle Kaffee und Osterbrot**

Feier am Ostermorgen

mit Taufe von Pauline & Helene Sinock



Schlüsselerlebnisse

Ostermorgen, 16. April 2017 - 5.30 Uhr
 Ev.-Luth. Kirche Graupa

Osterfeuer Eröffnung

Gesang Bleibet hier und wachet mit mir



Gebet- Entzünden der Osterkerze
Gang in die Kirche

Kirche Am Eingang erhält jeder eine Becherkerze, die noch nicht entzündet wird. Die Gemeinde nimmt schweigend in der dunklen Kirche Platz, nachdem die Osterkerze hereingetragen wurde.

Eingangswort Heute ist Ostern

Lesung: Markus 16,1-8 - Geläut
Weitergeben des Osterlichtes mit Ostergruß:
„Der Herr ist auferstanden!“ „Er ist wahrhaftig auferstanden.“



Lied **EG 99 Christ ist erstanden**

(1) Christ ist erstanden von der Marter alle;
des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.
(2) Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen;
seit dass er erstanden ist, so lobn wir den Vater Jesu Christ'.
Kyrieleis.
(3) Halleluja, Halleluja, Halleluja!
Des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.



Aktion

Altar schmücken

Tuch
Lied

EG 116 Er ist erstanden, Halleluja

Er ist erstanden, Halleluja.
Freut euch und singet, Halleluja.
Denn unser Heiland hat triumphiert,
all seine Feind gefangen er führt.

Kehrvers

Lasst uns lobsingeln vor unserem Gott,
der uns erlöst hat vom ewigen Tod.
Sünd ist vergeben, Halleluja!
Jesus bringt Leben, Halleluja!

Kerzen
Lied

Er war begraben drei Tage lang.
Ihm sei auf ewig Lob, Preis und Dank;
denn die Gewalt des Todes ist zerstört;
selig ist, wer zu Jesus gehört. – Kehrvers

Kreuz
Lied

Der Engel sagte: »Fürchtet euch nicht!
Ihr suchet Jesus, hier ist er nicht.
Sehet, das Grab ist leer, wo er lag:
er ist erstanden, wie er gesagt.« - Kehrvers

Bibel Lied »Geht und verkündigt, dass Jesus lebt, darüber freu sich alles, was lebt. Was Gott geboten, ist nun vollbracht, Christ hat das Leben wiedergebracht.« - Kehrvors

Blumen Lied Er ist erstanden, hat uns befreit; dafür sei Dank und Lob allezeit. Uns kann nicht schaden Sünd oder Tod, Christus versöhnt uns mit unserm Gott

Taufe Vorspruch
Taufbefehl (Matth. 28,20)
Taufverheißung (Joh. 3,16)
Kreuzeszeichen - Gebet
Tauffrage Pauline Sinock
Glaubensbekenntnis
Tauffrage Eltern und Paten
Taufe
Taufkerze, Taufspruch, Familiensegen

Lied Alles muss klein beginnen

Al - les muß klein be - gin - nen, läßt et - was Zeit ver - rin - nen.
Es muß nur Kraft ge - win - nen. Und en - dlich ist es groß.
Schau nur die - ses Körn - chen, ach man sieht es kaum, gleicht bald ei - nem Gras - halm.
Spä - ter wirds ein Baum. Und nach vie - len Ja - hren, wenn ich Rent - ner bin,
spen - det er mir Schat - ten, singt die Am - sel drin.

2. Schau die feine Quelle zwischen Moos und Stein, sammelt sich im Tale, um ein Bach zu sein. Wird zum Fluß anschwellen, fließt zur Ostsee hin, braust dort ganz gewaltig, singt das Fischlein drin.

4. Manchmal denk ich traurig: Ich bin viel zu klein! Kann ja doch nichts machen! Und dann fällt mir ein: Erst einmal beginnen. Hab ich das geschafft, nur nicht mutlos werden, dann wächst auch die Kraft.

Verkündigung - Schlüsselerlebnisse

Posaunen Posaunenstück

Fürbittgebet

Gang in die Feierhalle

(Osterkerzen, Liedblätter bitte mitnehmen)
Dabei Gemeindegesang:

Meine Hoffnung und meine Freude

Mei - ne Hoff - nung und mei - ne Freu - de, mei - ne Stär - ke mein Licht:
Chri - stus, mei - ne Zu - ver - sicht, auf dich ver - trau ich und fürcht mich nicht,
auf dich ver - trau ich und fürcht mich nicht.